

Geschichte | Zu einem Vortrag über das Hochmittelalter

Ermenfried, ausserordentlicher Walliser

BRIG-GLIS | Am vergangenen Dienstagabend sprach vor dem Vortragsverein Oberwallis im Alfred-Grünwald-Saal der Mediathek Wallis auf der Weri MA Johannes Luther über einen Bischof, der vor rund 1000 Jahren, von circa 1055 bis 1090, das Bistum Sitten regierte.

Genaues Thema des Referenten, der zurzeit an der Universität Zürich Assistent ist und eine Doktorarbeit schreibt, war: «Die Bedeutung des Bischofs Ermenfried von Sitten für die Walliser Geschichtsschreibung: Wallis, Burgund, Europa». Ein zahlreiches Publikum verfolgte die Ausführungen des sehr kompetenten jungen Historikers zu Ermenfried mit grossem Interesse.

Bischof und Legat

Der Name Ermenfrieds erscheint am 6. November 1041 erstmals in einer Urkunde aus dem Umfeld des Erzbischofs Hugo von Besançon. Über seine Herkunft weiss man zurzeit noch wenig. Auch heutigen Wallisern ist er kaum bekannt. Aus dem erwähnten Dokument geht hervor, dass Ermenfried erzbischöflicher Kanzler in Besançon war.

Er trat aber auch in gute Beziehungen zu König Heinrich IV., der dann bekanntlich später, im Januar 1077, den Papst im Rahmen des berühmten «Investiturstreits» über die Ernennung von Bischöfen auf der Burg Canossa in Italien um Lösung seines Kirchenbannes (Exkommunikation) bitten musste. Mit Heinrich IV. reiste Ermenfried nach Italien und wurde auch Legat des Papstes.

Als solcher ging er nach England, das seit der Schlacht bei Hastings 1066 durch Wilhelm den Eroberer beherrscht wurde. Wilhelm wurde 1070 zum König gekrönt. Ermenfried vertrat hier den Papst und nahm im gleichen Jahr wesentlichen Einfluss auf das Geschehen an der



Geschichtsfreunde und Vorstand. Sigrid Fischer-Willa, Annette Luther, Johannes Luther, Tillmann Luther, Joseph Fischer-Willa, Paul Fux und Nicolas Eyer (von links). FOTO WB

Synode von Windsor, in der Wilhelm nicht genehme Bischöfe abgesetzt und durch Bischöfe aus dem Festland ersetzt wurden. 1059 nahm Ermenfried als päpstlicher Legat auch an der Krönung König Philipp I. von Frankreich in Reims teil.

Spiegel europäischer Geschichte

Die erwähnten Ereignisse und Reisen kennzeichnen Ermenfried als einen Kirchenfürsten von europäischer Bedeutung. Als solcher kann die Walliser Geschichtsschreibung in ihm bei aller Reserve einen «Vorgänger» des späteren Kardinals Matthäus Schiner sehen.

Ermenfried war, in Nachfolge des Bischofs Hugo, der schon im Jahre 999 vom Burgunderkönig Rudolf III. in Cudrefin am Neuenburgersee mit Urkunde im Wallis als Fürstbischof (Comes et praefectus Vallesiae) eingesetzt wurde, auch weltlicher Herrscher an der Rhone. Als Bischof versuchte er gegen den Ämterkauf und

den Ämterschacher (Simonie) vieler geistlicher Herren und für die Einhaltung des Zölibats, einer Streitfrage schon der damaligen Zeit, zu kämpfen. Im Bistum Sitten gibt es sehr wenig Dokumente aus Ermenfrieds Epoche. Immerhin kann zurzeit im Walliser Geschichtsmuseum am Aufstieg nach Valeria der aus seiner Zeit stammende Reliquienschrein für die Gebeine des hl. Theodul aus dem Domschatz besichtigt werden.

Auch die «Sittener Riesenbibel», die in Italien entstand, hat er vermutlich ins Wallis gebracht. Wie die Ausführungen unseres brillant vortragenden und zu vielen Hoffnungen Anlass gebenden jungen Wissenschafters Johannes Luther zeigten, darf man in Ermenfried, dessen letzte urkundliche Erwähnung ins Jahr 1087 fällt, nicht nur eine wichtige Figur der Walliser Geschichte, sondern auch einen «bedeutenden Spiegel europäischer Geschichte» sehen.

ag.

WB, 12. 5. 2017